

Bericht
zur Inspektion

des
Paul-Natorp-Gymnasiums
07Y04

November 2014

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion am Paul-Natorp-Gymnasium	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil des Paul-Natorp-Gymnasiums.....	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Paul-Natorp-Gymnasium	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	20
3 Anlagen	22
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	22
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	24
3.2.1 Qualitätsprofil	24
3.2.2 Normierungstabelle.....	26
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	27
3.3 Bewertungsbogen	28
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	43

Vorwort

Sehr geehrter Herr Wüsthof,
sehr geehrtes Kollegium des Paul-Natorp-Gymnasiums,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Kottrup (koordinierende Inspektorin), Frau Liesenfeld, Herrn Teuscher, Herrn Friedrich und Frau Lange (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit, zu selbst gewählten zusätzlichen Aspekten der Schulqualität eine Rückmeldung zu erhalten. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum
- 4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Maßnahmen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und diese – ggf. mit externer Unterstützung – einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Maria Kottrup

1 Ergebnisse der Inspektion am Paul-Natorp-Gymnasium

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- hohe Bereitschaft des Kollegiums, kontinuierlich an der Schulentwicklung zu arbeiten
- systematische Umsetzung der unterrichtlichen Entwicklungsschwerpunkte
- Stärkung der Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler in Unterricht und Schulleben
- Partizipation von Schülerinnen, Schülern und Eltern am Schulleben und an schulischen Entscheidungsprozessen
- vertrauensvolle Zusammenarbeit des Schulleitungsteams auf der Grundlage klarer Verantwortlichkeiten
- auf Qualitätsentwicklung orientiertes Schulleitungshandeln

Entwicklungsbedarf der Schule

- Aktualisierung des Schulprogramms unter Berücksichtigung der vorliegenden Konzepte

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Das Paul-Natorp-Gymnasium liegt in Friedenau zwischen dem Friedrich-Wilhelm-Platz und dem Südwestkorso. Es ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.

An der Schule lernen zurzeit über 700 Schülerinnen und Schüler, die überwiegend in Tempelhof-Schöneberg und in den angrenzenden Bezirken Charlottenburg-Wilmersdorf und Steglitz-Zehlendorf wohnen. Die Schule verzeichnet seit Jahren eine Nachfrage nach Schulplätzen, die das Angebot weit übersteigt. Sie ist in der Sekundarstufe I in vier parallelen Klassenzügen organisiert. Für die Sekundarstufe II besteht eine Kooperation mit dem benachbarten Rheingau-Gymnasium, wodurch ein umfangreiches Kursangebot mit Leistungskursen in allen Fächern möglich ist.

Seit 2003 finden an und in dem Schulgebäude umfangreiche Renovierungs-, Restaurierungs- und Modernisierungsarbeiten statt, was mit einer hohen Lärm- und Staubbelastung verbunden war und ist. Im Zuge dieser Bauarbeiten wurde auf Wunsch der Schülerinnen und Schüler eine Solaranlage installiert, die mit Preisgeldern aus dem Schulwettbewerb „Berliner Klima Schulen“ finanziert wurde.

Seit dem Schuljahr 2010/2011 hat sich die Zusammensetzung des Kollegiums stark verändert, über die Hälfte der zurzeit unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer sind seither neu an die Schule gekommen. Drei Funktionsstellen sind vakant.

1.3 Erläuterungen

Wenn man das Paul-Natorp-Gymnasium betritt, gelangt man in eine offene, glasgedeckte Aula, die das architektonische Zentrum der Schule bildet. Das traditionsreiche Gebäude wurde in den vergangenen Jahren umfassend restauriert und umgestaltet¹. Die einladende Architektur, die Tradition und Moderne verbindet, findet ihre Entsprechung im Leitbild der Schule, die sich als „ein Ort der Bildung, der Begegnung, des Wandels“ versteht.

Die große Mehrheit der Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte schätzt die guten Lern- und Arbeitsbedingungen am Paul-Natorp-Gymnasium. Die Befragung aller an der Schule tätigen Gruppen zeigt, dass sie sich in dem Schulgebäude sehr wohl fühlen. Vor allem aber trägt das pädagogische Klima zum Wohlbefinden und zum Erfolg der Schule bei, der sich in der hohen Nachfrage, in überdurchschnittlichen Ergebnissen in Vergleichsarbeiten, zentralen Prüfungen und anderen Leistungsnachweisen der Jugendlichen niederschlägt. Einige erwerben das Sprachzertifikat DELF² oder das CPE³. Die DELF-Vorbereitung findet im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft (AG) statt, von denen es zahlreiche andere im wissenschaftlichen, sportlichen, sozialen und vor allem im musischen Bereich gibt, z. B. Big Band, Small Band und Tontechnik.

Das Schulklima ist von Freundlichkeit, Offenheit, Hilfsbereitschaft und Wertschätzung geprägt. Dies betrifft auch und besonders die partnerschaftliche Kommunikation der Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern. Die Klassenleitung in der Sekundarstufe I übernehmen in der Regel eine Lehrerin und ein Lehrer gemeinsam. Diese „Tandems“ nutzen eine zusätzliche Wochenstunde, die sogenannte Ordinariatsstunde, zur Stärkung der Klassengemeinschaft, um Wünsche, Konflikte und Organisatorisches zu besprechen, oder für Einzelgespräche zum Arbeits- und Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler. Grundlage ist ein Formular, das in der Sekundarstufe I als Anlage zum Zeugnis übergeben wird. Zum Halbjahreswechsel geben die Jugendlichen auch eine Selbsteinschätzung ab, bevor sie

¹ Siehe S. 16 „Standortbedingungen“.

² Gegenstand der DELF-Sprachprüfung (Diplôme d' Études en Langue Française) sind die ersten vier Kompetenzstufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen.

³ Das Cambridge Certificate of Proficiency in English (CPE) wird nach erfolgreicher Teilnahme an einem von der University of Cambridge in der Bundesrepublik durchgeführten Sprachtest verliehen und bescheinigt Englischkenntnisse auf der höchsten Kompetenzstufe des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen. Es wird als Zugangsvoraussetzung für englischsprachige Studiengänge anerkannt.

die von der Klassenkonferenz beschlossene Beurteilung erhalten. Klassenlehrerin bzw. -lehrer und Schülerin bzw. Schüler vergleichen ihre Einschätzungen am Beginn des folgenden Halbjahres und vereinbaren – falls nötig – Ziele und Schritte für eine Verhaltensänderung. Dieses Verfahren haben Eltern, Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte in einer Arbeitsgruppe der Schulkonferenz gemeinsam erarbeitet.

In die kontinuierliche Schulentwicklungsarbeit ist die Eltern- und Schülerschaft seit Jahren systematisch eingebunden. Dabei ist eine Konzentration auf wenige ausgewählte Schwerpunkte zu erkennen, für die im Sinne eines Qualitätskreislaufs Ziele und Maßnahmen entwickelt und evaluiert werden, um anschließend Konsequenzen ziehen und modifizierte Ziele festlegen zu können. Motor hierfür ist seit 2004 die einmal monatlich tagende AG Schulentwicklung, in der die Schulleitung, sämtliche Fachverantwortlichen, Abgeordnete der GEV und der GSV⁴ sowie ein externer Schulentwicklungsberater als feste Mitglieder vertreten sind; die AG steht jeder und jedem Interessierten offen. Das Kollegium ist zudem über Gesamtkonferenzen und Studientage eingebunden. So wurde zunächst das Schulprogramm erarbeitet, das 2007 in Kraft trat. Obwohl auch in der Folgezeit kontinuierlich an der Schulentwicklung gearbeitet und die Weiterentwicklung in zahlreichen Konzepten festgehalten wurde, existiert kein verabschiedetes neues Schulprogramm mit einer aktuellen Bestandsaufnahme und den aktuellen Vorhaben. In der Schule ist der derzeitige Arbeitsstand zwar bekannt, die Dokumente auf der Homepage der Schule geben den neuen Stand allerdings nicht wieder.

Zu vorübergehenden Arbeitsschwerpunkten, die sich z. B. aus den internen Evaluationen von 2009 und 2014 ergaben, bildet die AG Schulentwicklung kleinere, effizient arbeitende Gruppen oder „runde Tische“. Eine AG befasst sich beispielsweise aufgrund der Auswertung des MSA⁵ von 2009 mit dem Thema „Übergänge“ zwischen Grundschule, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II. Sie hat inzwischen besondere Fördermaßnahmen in den Kernfächern⁶ für den 7. Jahrgang entwickelt und das Wahlpflichtangebot für die Jahrgänge 8, 9 und 10 neu strukturiert, u. a. im Hinblick auf die Kurswahl in der gymnasialen Oberstufe. In der GEV und der GSV wird regelmäßig über die Arbeit der AG Schulentwicklung informiert. Schülerinnen, Schüler und insbesondere Eltern äußern sich sehr zufrieden über diese Möglichkeit, die Schulentwicklung unmittelbar und wirksam mitgestalten zu können und an Entscheidungen beteiligt zu sein.

Im Zentrum der Schulentwicklungsarbeit steht die Unterrichtsqualität, insbesondere die Befähigung der Schülerinnen und Schüler zu eigenverantwortlichem Arbeiten und Lernen. Von 2003 bis 2005 nahmen deutlich mehr als die Hälfte der Lehrkräfte an gemeinsamen Fortbildungen zur „Pädagogischen Schulentwicklung“ (PSE)⁷ teil. Wesentliche Elemente dieser Arbeitsweise sind inzwischen fester Bestandteil des Unterrichts. Für Kontinuität sorgen – auch angesichts der stark veränderten Zusammensetzung des Kollegiums durch Pensionierungen und Neuzugänge – die persönliche Beratung und Betreuung neuer Lehrerinnen und Lehrer, zahlreiche Leitfäden, u. a. zu PSE, und schulinterne Curricula zur Förderung der Methoden- und Präsentationskompetenz. Gleichzeitig wird das Konzept fortlaufend weiterentwickelt und an die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler angepasst. Im Schuljahr 2013/2014 wurde es schulintern evaluiert, um festzustellen, inwieweit sich die durch PSE vermittelten Kompetenzen im Fachunterricht und in den Präsentationsprüfungen beim MSA bemerkbar machen. Als Konsequenz wurden die üblichen PSE-Sockeltrainings zu den Themen Methodentraining, Kommunikationstraining und Teamentwicklung für die 7. Jahrgangsstufe überarbeitet und zeitlich gestrafft, da die Kinder zumeist mit guter methodischer Vorbildung von den Grundschulen kommen. Eine von der AG Schulentwicklung gebildete Steuerungsgruppe hat mit der Überarbeitung des PSE-Konzepts

⁴ Die GEV ist die Gesamtelternvertretung, die GSV die Gesamtschülervertretung.

⁵ Der mittlere Schulabschluss (MSA) ist eine Prüfung am Ende der 10. Jahrgangsstufe.

⁶ Als Kernfächer gelten am Paul-Natorp-Gymnasium die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik.

⁷ In den Fortbildungen zur „Pädagogischen Schulentwicklung“ nach Dr. Heinz Klippert geht es um die Vermittlung von Strategien zur systematischen Unterrichtsentwicklung. Teilnehmende Lehrerkollegien können Unterrichtsmethoden kennenlernen und einüben, die der Förderung des eigenverantwortlichen Arbeitens und der Methodenkompetenz ihrer Schülerinnen und Schüler dienen.

begonnen, in dem nun größeres Gewicht auf der Schulung der methodischen Kompetenzen im täglichen Fachunterricht gelegt wird.

Diese kontinuierliche konzeptionelle Arbeit schlägt sich im Unterricht deutlich nieder. Bei sämtlichen Merkmalen guten Unterrichts erreicht das Paul-Natorp-Gymnasium Werte, die z. T. erheblich über dem Mittelwert der Berliner Gymnasien liegen. Auch gegenüber dem eigenen, in der ersten Schulinspektion von 2009 festgestellten Unterrichtsprofil ist eine Steigerung erkennbar. Dies betrifft die Sprach- und Kommunikationsförderung und vor allem den Bereich des individualisierten Lernens, hier insbesondere die Förderung der Problemlösekompetenz. Die Lehrkräfte strukturieren den Unterricht zumeist nachvollziehbar, z. B. durch Hinweise an der Tafel zum Stundenverlauf oder zu den Zielen, und streben im weiteren Verlauf eine hohe Schüleraktivität an. Die Jugendlichen arbeiten in der Regel eifrig mit. Nach einem Einstieg, in der die Lehrkraft eine anleitende Rolle übernimmt oder die zu bearbeitende Aufgabe erläutert, wechselt die Sozialform oft zur Einzel- oder Gruppenarbeit mit anschließender Präsentation der Arbeitsergebnisse. Viele Lehrkräfte gestalten den Unterricht durch abwechslungsreichen Methoden- und Medieneinsatz anregend und motivierend, indem sie z. B. interaktive Whiteboards und Fachrequisiten oder kooperative, die Kommunikation fördernde Unterrichtsmethoden nutzen. Häufig erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, bei der Bearbeitung der Aufgaben oder während der Auswertung zusammenzuarbeiten, sich gegenseitig zu kontrollieren, zu korrigieren oder in Expertengruppen zu informieren. Die sich ergebenden Sprechansätze nutzen die Lehrkräfte, um die Jugendlichen anzuleiten, sich auf einem hohen Niveau sprachlich bzw. fachsprachlich korrekt über den Unterrichtsgegenstand auszutauschen. Ganz selbstverständlich steuern die Lernenden diesen Austausch häufig selbst, indem sie ihre Mitschülerinnen und Mitschüler direkt ansprechen.

Die meisten Lehrerinnen und Lehrer stellen Aufgaben, die der hohen Leistungsbereitschaft der Jugendlichen angemessen sind, in vielen Fällen einen überfachlichen Bezug haben oder der Förderung von methodischen und sozialen Kompetenzen dienen. Hin und wieder differenzieren sie nach Leistungsvermögen bzw. nach Interesse und unterstützen einzelne Schülerinnen und Schüler individuell durch gezielte Arbeitshinweise oder Lernhilfen.

Im außerunterrichtlichen Bereich ist die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler noch deutlicher zu bemerken als im Unterricht. Einige übernehmen Verantwortung im Schulsanitätsdienst oder als Mediatorinnen und Mediatoren, nachdem sie an entsprechenden Ausbildungen bzw. an einem Wochenend-Workshop teilgenommen haben. Andere betreuen die Schulbibliothek und die Schließfächer, die die Jugendlichen mieten können, engagieren sich im Rahmen der Ruder-AG als Ruder-Obleute oder als Verantwortliche für die Tontechnik in der Aula; wieder andere bieten auf der jährlich stattfindenden, jahrgangsübergreifenden Musikfahrt Arbeitsgemeinschaften an oder geben im Rahmen des Tutorenprogramms „Schüler helfen Schülern“ Nachhilfeunterricht – wenn sie von einer Fachlehrerin oder einem Fachlehrer für geeignet gehalten werden.

Auch viele Eltern engagieren sich über das übliche Maß hinaus. Neben der Mitarbeit in schulischen Gremien und Arbeitsgemeinschaften gibt es mehrmals im Jahr stattfindende Zusammenkünfte mit Lehrkräften unter dem Motto „Eltern und Schule lernen“, wo z. B. ein Leitfaden für „neue“ Eltern verfasst wurde. Außerdem gestalten Eltern der 8. Klassen für die Eltern der neu eingeschulten Jugendlichen den ersten Elternabend. An MSA- und Abiturtagen organisiert der Förderverein der Schule eine für die Prüflinge kostenlose Verpflegung, an der auch Lehrerinnen und Lehrer gegen einen kleinen Obolus teilhaben können. Viele Eltern nutzen diese Gelegenheit gern, um sich über die Klassenstufen hinweg kennenzulernen. Vor drei Jahren organisierte die Schulgemeinschaft auf Initiative der Eltern einen „Tag der offenen Baustelle“, um die Nachbarn durch einen Einblick in die interessanten Restaurierungsarbeiten und mit Big-Band-Darbietungen in der Aula für die Unannehmlichkeiten zu entschädigen bzw. für die Schule zu interessieren. Viele Ideen und Aktivitäten dieser Art beruhen auf Initiativen aus der Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft, die die Schulleitung gerne aufgreift.

Der Schulleiter hat für die Belange der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stets ein offenes Ohr. Er genießt wegen seines transparenten, partizipativen und

souveränen Führungsverhaltens große Anerkennung. Er schätzt die Kompetenzen seines Kollegiums und delegiert Aufgaben vertrauensvoll. Die Zusammenarbeit mit dem stellvertretenden Schulleiter, dem Oberstufenkoordinator und der Mittelstufenkoordinatorin wird von diesen selbst wie auch vom Kollegium als ausgesprochen kollegial und kooperativ empfunden. Unterstützung erfährt das Schulleitungsteam durch zwei vom Kollegium in die erweiterte Schulleitung (ESL) gewählte Vertreter. Die ESL tagt wöchentlich, in größeren Abständen auch gemeinsam mit den Fach- und Fachbereichsleitungen. Die Protokolle der ESL-Sitzungen werden im zentralen Lehrerzimmer ausgehängt. So sorgt der Schulleiter dafür, dass die Lehrerinnen und Lehrer informiert sind; gleichzeitig ist er daran interessiert, selbst über Entwicklungen im Kollegium Bescheid zu wissen. Zwei gewählte Kollegiumssprecher bzw. -sprecherinnen tragen wichtige Anliegen aus der Lehrerschaft an die Schulleitung heran, der es so möglich ist, angemessen und zeitnah auf Wünsche, Vorschläge oder Konflikte zu reagieren.

Zu der hohen Arbeitszufriedenheit des Kollegiums trägt auch das Verfahren zur Unterrichtsverteilung bei: Unmittelbar nach den Osterferien hat jede Lehrkraft die Möglichkeit, ihre Einsatzwünsche in Tabellen einzutragen, aus denen auch die voraussichtlichen Unterrichtszeiten ersichtlich sind. Auf dieser Grundlage kann der stellvertretende Schulleiter die Stundenplanung vor den Sommerferien abschließen. Falls Wünsche nicht erfüllbar sind, bespricht der Schulleiter die notwendigen Abweichungen individuell mit den Betroffenen. Die Unterrichtsplanung nutzt der Schulleiter regelmäßig für Gespräche mit einzelnen Lehrerinnen und Lehrern, die jedoch nicht die Form strukturierter Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche haben.

Die meisten Lehrkräfte äußern Verständnis dafür, dass die seit 11 Jahren währende Bautätigkeit an der Schule einen erheblichen Teil der Arbeitskraft des Schulleiters absorbiert. Wenn möglich, steht die Tür seines Büros für individuelle Gespräche offen. Darüber hinaus erfolgt der Austausch auf Konferenzen, über die Kollegiumssprecherinnen und -sprecher, die Postfächer im Sekretariat, E-Mails und Aushänge im Lehrerzimmer. Ein kleiner Teil des Kollegiums bedauert jedoch, dass es weniger Gelegenheit für informelle „Tür-und-Angel-Gespräche“ zwischen Schulleiter und Kollegium gibt, seit das zentrale Lehrerzimmer im Zuge der Umbauarbeiten als Ort der Begegnung und des Austausches an Bedeutung verloren hat. Der Grund ist, dass sich nun – über das gesamte Schulgebäude verteilt – verschiedene Lehrerstationen finden, in denen jede Lehrerin und jeder Lehrer einen eigenen Stillarbeitsplatz mit Internetzugang bekommt bzw. bekommen hat.

Die Schulzufriedenheit ist bei allen am Paul-Natorp-Gymnasium Tätigen ausgesprochen hoch. Das Leitbild der Schule, „ein Ort der Bildung, der Begegnung, des Wandels“ zu sein, „der für das Leben fit macht“, wird durch kontinuierlich hohes Engagement und klare Zielorientierung im Zusammenwirken der Schulgemeinschaft mit Leben gefüllt.

1.4 Qualitätsprofil des Paul-Natorp-Gymnasiums⁸

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
	1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
	2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁸ Das Qualitätsprofil des Paul-Natorp-Gymnasiums beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil⁹

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>

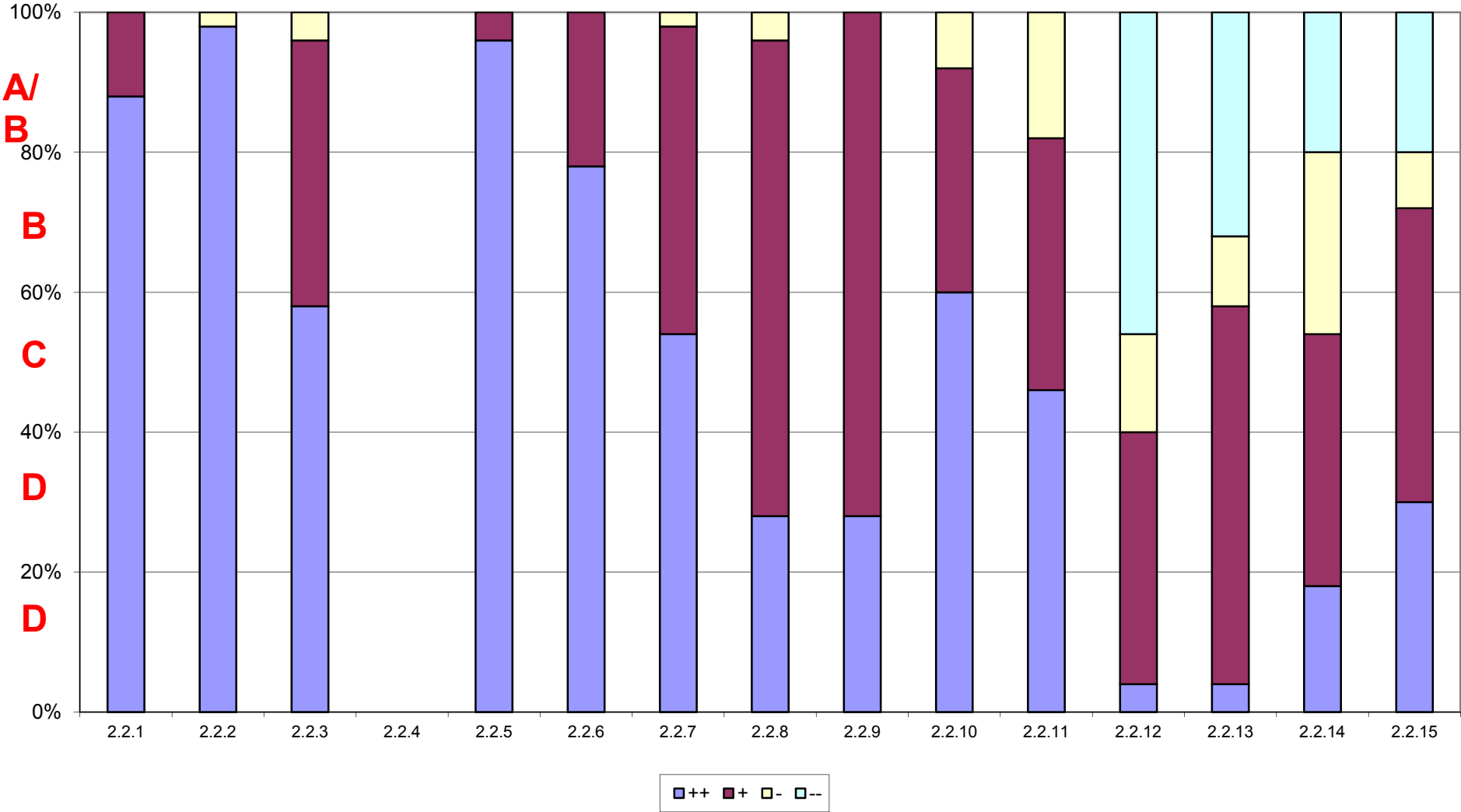
⁹ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

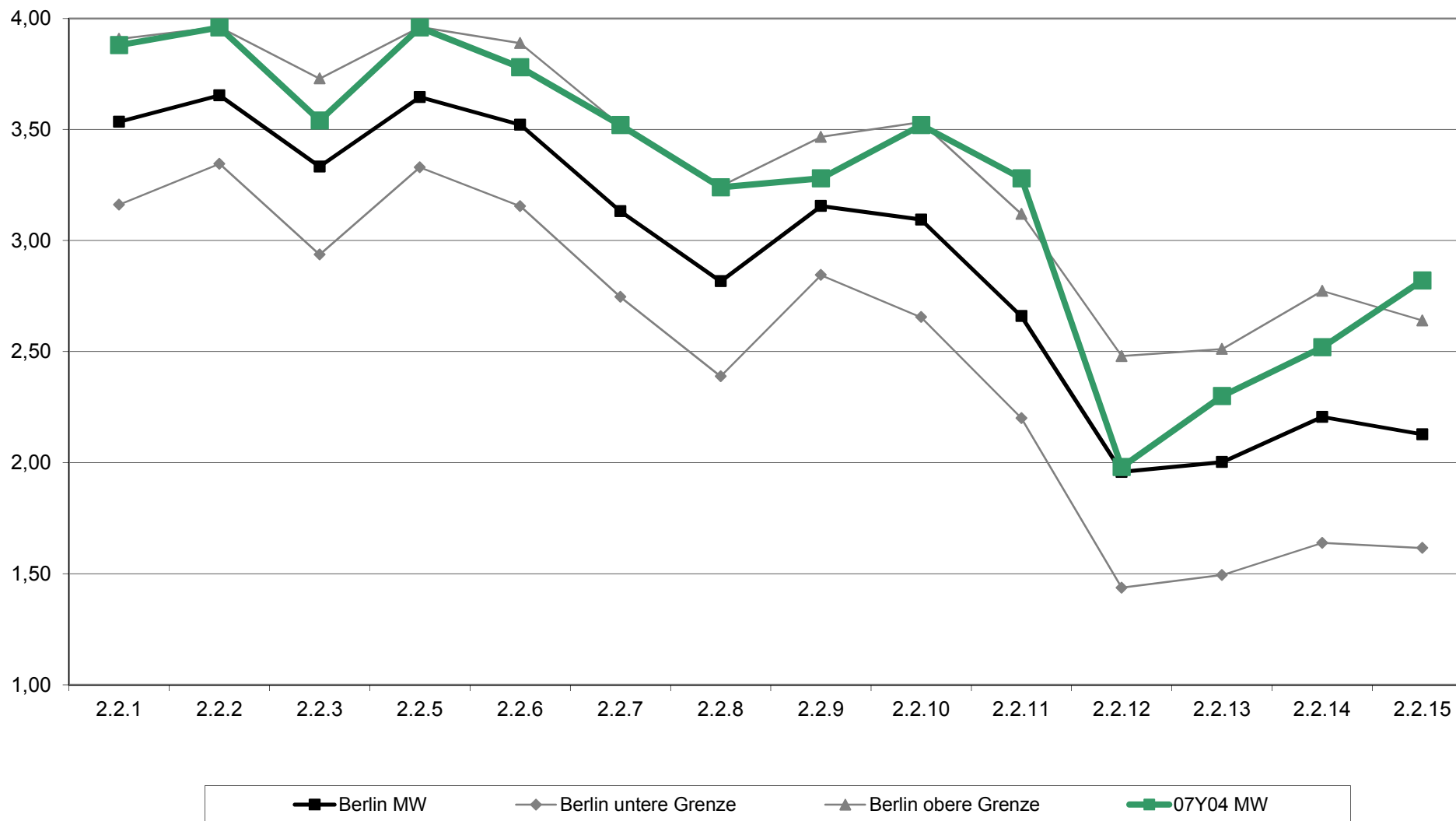
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	50	88,0 %	12,0 %	0,0 %	0,0 %	A	3,88	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	50	98,0 %	0,0 %	2,0 %	0,0 %	A	3,96	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	50	58,0 %	38,0 %	4,0 %	0,0 %	A	3,54	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	0					o. B.¹¹			o. B.¹⁰
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	50	96,0 %	4,0 %	0,0 %	0,0 %	A	3,96	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	50	78,0 %	22,0 %	0,0 %	0,0 %	A	3,78	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	50	54,0 %	44,0 %	2,0 %	0,0 %	A	3,52	3,13	a
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	50	28,0 %	68,0 %	4,0 %	0,0 %	B	3,24	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	50	28,0 %	72,0 %	0,0 %	0,0 %	B	3,28	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	50	60,0 %	32,0 %	8,0 %	0,0 %	A	3,52	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	50	46,0 %	36,0 %	18,0 %	0,0 %	A	3,28	2,66	a
2.2.12	Innere Differenzierung	50	4,0 %	36,0 %	14,0 %	46,0 %	C	1,98	1,96	b
2.2.13	Selbstständiges Lernen	50	4,0 %	54,0 %	10,0 %	32,0 %	C	2,30	2,00	b
2.2.14	Kooperatives Lernen	50	18,0 %	36,0 %	26,0 %	20,0 %	C	2,52	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	50	30,0 %	42,0 %	8,0 %	20,0 %	B	2,82	2,13	a

¹⁰ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

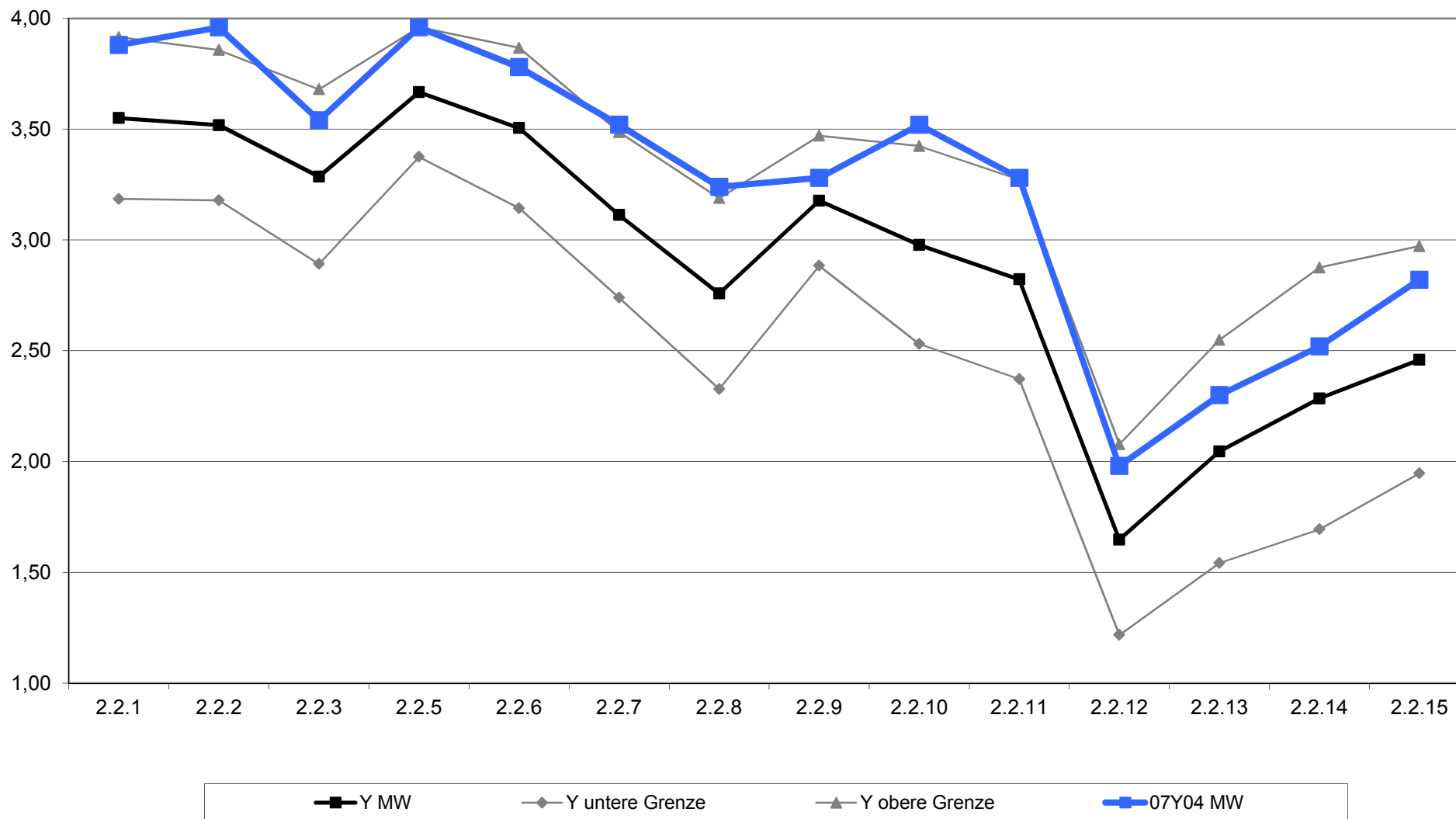
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Paul-Natorp-Gymnasium

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	50
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
21	13	16

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	5	9	12	3	12	8

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	21
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	4	3

genutzte Medien¹¹

18 %	Computer als Arbeitsmittel
16 %	OHP
4 %	interaktives Whiteboard
4 %	visuelle Medien
4 %	Audiomedien
52 %	Tafel/Whiteboard
40 %	Heft/Hefter

58 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
6 %	Nachschlagewerke
18 %	Fachbuch
6 %	ergänzende Lektüre
6 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
2 %	haptische Medien
18 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

¹¹ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht¹²

4 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	4 %	Entwerfen
38 %	Anleitung durch die Lehrkraft	6 %	Untersuchen
42 %	Fragend entwickelndes Gespräch	4 %	Experimentieren
16 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
-	Brainstorming	2 %	Konstruieren
6 %	Diskussion/Debatte	-	Produzieren
62 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	22 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
2 %	Stationenlernen/Lernbuffet	38 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	6 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	4 %	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	44 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	38	18	7	15
prozentuale Verteilung ¹³	76 %	36 %	14 %	30 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 50 von 59 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 85 %.

¹² prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹³ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Das Paul-Natorp-Gymnasium liegt in einem ruhigen Wohngebiet mit berlintypischen Altbauten im Ortsteil Friedenau des Bezirks Tempelhof-Schöneberg. Die Hallenschule wurde 1907 fertiggestellt; eine ebenerdige große Aula mit Bühne bildet die Eingangshalle der Schule und wird auf allen Stockwerken von zur Aula hin offenen Säulengängen in U-Form umrahmt. Von hier aus gelangt man in die Unterrichts- und anderen Räume. Diese in Berlin einmalige Architektur verleiht der Schule eine besondere, offene Atmosphäre. Seit 11 Jahren wird das Gebäude umfassend restauriert und modernisiert; der bauliche und technische Zustand entspricht inzwischen zeitgemäßen Standards. Bisher sind neun Räume mit interaktiven Whiteboards ausgestattet. Auf allen Gängen wurden neue Vitrinen an den Wänden montiert, in denen Arbeiten der Kinder und Jugendlichen ausgestellt werden sollen. Für die Klassenräume sind zur Dokumentation von Schülerarbeiten Pinnwände bestellt.

Das Lehrerzimmer hat seine Funktion als zentraler Treffpunkt zugunsten dezentraler Fachbereichsstationen verloren. Jede Lehrerin und jeder Lehrer verfügt nun über einen personalisierten Arbeitsplatz mit Computer und Internet-Anschluss. Im ehemaligen Lehrerzimmer liegen das Mitteilungsbuch und die Vertretungspläne aus; an einem großen runden Tisch aus der Zeit der Schulgründung werden Fachkonferenzen und informelle Gespräche durchgeführt. Im Erdgeschoss gibt es ein Internet- und ein Schülercafé sowie einen Aufenthaltsraum mit Couches, dessen Wände von den Lernenden gestaltet wurden.

Die Klassen- und Unterrichtsräume verteilen sich auf alle Stockwerke. Darüber hinaus ist die Schule gut mit Fachräumen ausgestattet. Im Keller sind Kursräume für Geographie, Geschichte und Politikwissenschaft eingerichtet sowie die Schulbücherei, deren Bestand vollständig elektronisch erfasst ist. Die Regale wurden in den Werkstätten der Justizvollzugsanstalt gefertigt. Im Verwaltungstrakt der Schule mit dem Sekretariat und den Büros des Schulleiters, seines Stellvertreters, der Mittelstufenkoordinatorin und des Oberstufenkoordinators stehen die Türen häufig offen und sorgen für eine kommunikationsförderliche Atmosphäre. Der Musiksaal mit Bühne und alten, liebevoll restaurierten Holzschränken wird auch für Gesamtkonferenzen genutzt. Es gibt ein Elternsprechzimmer und einen „Raum der Ruhe“, in dem Lehrkräfte entspannen können. Die große Dachterrasse darf aus Sicherheitsgründen allerdings nicht genutzt werden. Die naturwissenschaftlichen Fachräume sind mit Schülerarbeitsplätzen zum Experimentieren und moderner Technik ausgestattet. Die Abzugsanlage im Chemiebereich ist noch nicht funktionsfähig, soll aber bis zum Jahresende in Betrieb gehen. Für die Fächer Biologie, Physik und Chemie gibt es jeweils einen kleinen Raum für die Kursphase und einen großen für die Mittelstufe. Hinzu kommt ein Physik-Hörsaal, der aus Platzgründen keine flexiblere Sitzanordnung zuließ. Zwischen den Räumen befinden sich die Materialsammlungen. Der Turmraum im Spitzdach des Schulgebäudes beherbergt den durch große Fenster in der Dachschräge lichtdurchfluteten Zeichensaal, der zurzeit von dem Oberstufenzentrum Bautechnik renoviert wird, sowie einen weiteren Kunstraum. Durch eine Verbindungstür gelangt man in einen Computerarbeitsraum mit 38 Plätzen, der von den Lernenden auch in Freistunden genutzt werden kann.

An der noch nicht abgeschlossenen Umgestaltung des Schulhofs konnten Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Projekts „Grün macht Schule“ mitwirken. Im Zentrum befindet sich ein großer, runder Bereich, der im Pflaster vertikale Elemente der Hausfassade widerspiegelt. Ein Sportplatz mit Aschebelag dient auch als Erweiterung des Schulhofes. Eine kleine, einschließlich der sanitären Anlagen modernisierte Turnhalle kann von einer Empore aus eingesehen werden. Von hier aus gelangt man in den Mediationsraum. Die obere Etage der großen Sporthalle ist nach einem Sturmschaden für den Unterricht gesperrt. Die untere Halle teilen sich das Paul-Natorp- und das Rheingau-Gymnasium. Einmal in der Woche kann auch die Sporthalle der benachbarten Stechlinsee-Grundschule genutzt werden. Da die Bedingungen für den Sportunterricht sehr eingeschränkt sind, bemüht sich die Schulleitung intensiv um die Sanierung der Sporthalle. Inzwischen steht die Aufnahme einer entsprechenden Maßnahme in die Investitionsplanung des Landes Berlin auf der Prioritätenliste des Bezirkes.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Gymnasium
Schulbehörde	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Kaddatz
Schulaufsicht	Frau Obst

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/15	719			
Entwicklung der Schülerzahlen	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11
	686	668	696	650
im Schuljahr 2012/13 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	2,0 % der Erziehungsberechtigten			
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2014/15	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration	
	2		-	
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13	insgesamt		unentschuldigt	
	Paul-Natorp-Gymnasium		0,1 %	
	Gymnasien		0,3 %	
	Gymnasien in Tempelhof-Schöneberg		0,9 %	
Anteil der Wiederholer/innen (2012/13)	Paul-Natorp-Gymnasium		Gymnasien	
	2,5 %		3,1 %	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12
	38	43	41	57
absoluter Anteil	5 %	6 %	6 %	8 %
Jahrgangsstufen	7	8	9	10
Klassen pro Jahrgang	4	4	4	4
Durchschnittsfrequenz	31,6			
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	213			

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Wüsthof
stellvertretender Schulleiter	Herr Fuß

weitere Funktionsstellen	
Oberstufenkoordination	1
Mittelstufenkoordination	1
Fachbereichsleitung	2
Fachleitung	7 davon 3 unbesetzt

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	59

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	1092,965
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1042,6
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	95,4 %

2.2 Ergebnisse der Schule¹⁴

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2014¹⁵

Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Paul-Natorp-Gymnasium	0	2	17	45	36
Vergleichsgruppe ¹⁶	1	4	28	45	22
Testheft (Berlin)	1	9	30	38	22

Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Paul-Natorp-Gymnasium	1	11	41	39	8
Vergleichsgruppe	2	25	50	20	3
Testheft (Berlin)	3	26	48	20	3

¹⁴ Die Ergebnisse der Schule bei Abschlussprüfungen werden in diesem Bericht nicht aufgeführt. Seit dem Schuljahr 2013/2014 werden die Abiturergebnisse im Schulverzeichnis der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft veröffentlicht. Ab dem Schuljahr 2014/2015 gilt dies auch für die Ergebnisse der gemeinsamen Prüfung zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife und des mittleren Schulabschlusses. Sie gelangen zu den Ergebnissen der Einzelschulen über die Startseite des Schulverzeichnisses:

http://www.berlin.de/sen/bildung/schulverzeichnis_und_portraits/anwendung/

¹⁵ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹⁶ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Paul-Natorp-Gymnasium	0	1	30	64	5
Vergleichsgruppe	0	7	49	42	2
Testheft (Berlin)	0	9	49	40	2

Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Paul-Natorp-Gymnasium	3	8	33	38	18
Vergleichsgruppe	5	20	34	25	16
Testheft (Berlin)	12	24	28	22	14

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	01.09.2014
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	29.09.2014
50 Unterrichtsbesuche	29.09.2014 und 01.10.2014
Interview mit 9 Schülerinnen und Schülern ¹⁷	29.09.2014
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 7 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit dem Schulleiter	01.10.2014
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter, der Mittelstufenkoordinatorin und dem Oberstufenkoordinator	
Gespräche mit der Sekretärin und dem Schulhausmeister	01.10.2014
Präsentation des Berichts	November 2014
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	nach Absprache

¹⁷ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	87 %
Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 8, 10 und 12)	95 %
Schülerinnen und Schüler Jg 8	94 %
Schülerinnen und Schüler Jg 10	98 %
Schülerinnen und Schüler Jg 12	91 %
Eltern (Jahrgangsstufen 8, 10 und 12)	52 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil des Paul-Natorp-Gymnasiums basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹⁸

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Darüber hinaus wählte das Paul-Natorp-Gymnasium die Qualitätsmerkmale:

- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum
- 4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

¹⁸ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹⁹</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹⁹ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	+
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	++
	2.5 des Abiturs.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn-daten.	+
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	++	
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		Wert
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen gehen gern in ihre Schule.	++
	2. Die Schüler/innen sind mit dem Unterricht und den weiteren Bildungsangeboten der Schule zufrieden.	++
	3. Die Schüler/innen sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Schüler/innen sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	#
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern²⁰		
Indikatoren	1. Die Eltern sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	++
	2. Die Eltern sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	++
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern funktioniert.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Eltern sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	#
1.3.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen²¹		
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit der Bildungsarbeit der Schule zufrieden.	#
	2. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#
	3. Die Ansprechpartner/innen der Schule sind bei Bedarf für die Ausbildungsbetriebe gut zu erreichen.	#
1.3.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	++
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung zufrieden.	++
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++
1.3.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	--
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	++
1.3.6 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	++
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	+
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
- B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

²⁰ Das Qualitätskriterium wird nur an allgemein bildenden Schulen bewertet.

²¹ Das Qualitätskriterium wird nur an beruflichen Schulen bewertet.

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	+
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	++
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	++
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit

A

Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	96 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %

2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen

A

Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	98 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	98 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %

2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung

A

Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	100 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	86 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	56 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	18 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	92 %

2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals

o.B.

Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.

2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht

A

Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	98 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %

2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht

A

Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	98 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	98 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	22 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	96 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	22 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	96 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	98 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	98 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	90 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	96 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	24 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	24 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	30 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	8 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	84 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	94 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	32 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	88 %
	5. Die gewählten Methoden und	86 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	80 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	98 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	80 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	50 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	42 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	54 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	48 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		C
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	12 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	36 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	12 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	8 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	60 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	2 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	38 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	16 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	26 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	18 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	26 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	76 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	56 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	24 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	10 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	60 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	52 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	46 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	36 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	28 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	++
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	-
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ²²	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	#
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	#
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz²³		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	+
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	+
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	-
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

²² Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

²³ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur				
3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern				
Qualitätskriterien		Wert		
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung				
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++		
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++		
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	++		
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++		
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++		
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	++		
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	++		
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung				
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++		
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++		
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	++		
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule				
Qualitätskriterien		Wert		
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule				
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++		
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++		
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++		
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++		
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++		
3.2.2 Förderung sozialen Lernens				
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++		
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	+		
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++		
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	+		
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	+		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum

Qualitätskriterien		Wert		
3.3.1 Lern- und Arbeitsklima sowie Gesundheitsförderung				
Indikatoren	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen.	-		
	2. Die Unterrichtsräume und ggf. die Freizeiträume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet.	++		
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	-		
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	++		
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	++		
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++		
3.3.2 Vielfältiges Schulleben				
Indikatoren	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	+		
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	+		
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	++		
	4. Die Schule bezieht externe Fachleute in ihre Angebote ein.	++		
	5. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule oder darüber hinaus.	+		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	+		
	2.4 Erziehung und Betreuung	++		
	2.5 Schulleben	-		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	++		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++		
	1.3 die Schüler/innen	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#		
<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#			
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
Qualitätskriterien		Wert
4.3.1 Effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der finanziellen, sächlichen, räumlichen und personellen Ressourcen		
Indikatoren	1. Die Gremien sind an der Verteilung der Ressourcen beteiligt.	++
	2. Die Schule nutzt ihre räumlichen Möglichkeiten effizient.	++
	3. Die Aufbewahrung von und der Zugang zu Unterrichtsmaterialien und Medien sind zweckmäßig organisiert.	++
	4. Die Schule sorgt für einen pfleglichen Umgang mit Lehr- und Lernmitteln sowie den übrigen Ressourcen.	++
4.3.2 Erschließung zusätzlicher Ressourcen		
Indikatoren	1. Die Schule ist erfolgreich bei der Einwerbung zusätzlicher sächlicher, finanzieller und/oder personeller Ressourcen.	++
	2. Die Schule nutzt die Möglichkeiten der Personalkostenbudgetierung.	++
4.3.3 Steuerung und Dokumentation der Geschäftsprozesse		
Indikatoren	1. Die Geschäftsprozesse der Schule sind sachgerecht und effizient organisiert.	++
	2. Die Geschäftsprozesse der Schule und die Gremienarbeit werden nachvollziehbar dokumentiert.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert		
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++		
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++		
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++		
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++		
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	++		
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	-		
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	++		
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	++		
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	++		
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	++		
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--		
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	+		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	-
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	++
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	+
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	-
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	+
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	+
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	+
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ²⁴	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	45	76%	18%	7%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	45	33%	40%	20%	4%	2%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	45	29%	33%	27%	9%	2%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	45	84%	16%	0%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	45	51%	42%	4%	0%	2%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	45	16%	47%	24%	2%	11%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	45	29%	42%	18%	4%	7%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	45	42%	42%	7%	0%	9%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	45	82%	18%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	45	67%	31%	2%	0%	0%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	45	47%	27%	7%	2%	18%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	45	69%	13%	13%	4%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	45	53%	29%	9%	0%	9%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	45	64%	24%	11%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	45	67%	27%	2%	2%	2%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	45	33%	38%	18%	0%	11%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	45	29%	53%	9%	4%	4%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	45	51%	42%	4%	0%	2%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	45	71%	22%	0%	0%	7%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	45	82%	18%	0%	0%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	45	49%	24%	18%	9%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	45	56%	22%	20%	0%	2%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	45	51%	22%	16%	11%	0%

²⁴ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁴	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	45	18%	24%	22%	29%	7%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	45	53%	31%	7%	4%	4%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	45	62%	24%	7%	2%	4%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	45	40%	38%	11%	4%	7%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	45	20%	20%	18%	22%	20%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	45	18%	24%	22%	18%	18%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	45	33%	38%	16%	13%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	45	64%	27%	7%	0%	2%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	45	53%	27%	16%	2%	2%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	45	49%	31%	4%	7%	9%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	45	56%	24%	2%	7%	11%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	45	67%	24%	2%	2%	4%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	45	49%	29%	13%	4%	4%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	45	9%	9%	20%	38%	24%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	45	16%	9%	40%	22%	13%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	45	62%	20%	11%	7%	0%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	45	58%	27%	9%	4%	2%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	45	67%	24%	4%	0%	4%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	45	71%	24%	0%	2%	2%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	45	67%	31%	0%	0%	2%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	45	80%	7%	0%	2%	11%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	45	53%	40%	2%	2%	2%
57	Die Räume für die Lehrkräfte bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	45	51%	31%	16%	0%	2%
59	Grundsätze zur Verwendung der Ressourcen werden in den Gremien abgestimmt.	45	56%	18%	7%	4%	16%
60	Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich gut und unkompliziert zugänglich.	45	56%	29%	11%	2%	2%

b) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 8, 10 und 12)

Item	Frage	N ²⁵	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	324	45%	44%	7%	2%	2%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	324	13%	38%	35%	9%	5%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	324	15%	37%	35%	11%	2%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	324	45%	40%	10%	4%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	324	15%	52%	22%	8%	2%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	324	8%	26%	36%	17%	12%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	324	38%	44%	12%	5%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	324	29%	35%	20%	8%	9%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	324	54%	27%	8%	4%	7%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	324	28%	38%	18%	11%	6%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	324	29%	34%	15%	8%	14%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	324	31%	30%	15%	6%	19%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	324	35%	32%	9%	3%	20%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	324	15%	33%	29%	13%	10%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	324	48%	30%	12%	5%	5%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	324	29%	41%	19%	7%	4%
46	Ich kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	324	46%	42%	6%	2%	3%
47	Ich werde in der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe benötige.	324	37%	41%	12%	3%	6%
51	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	324	40%	32%	12%	8%	7%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	324	16%	20%	16%	12%	35%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	324	60%	34%	3%	1%	2%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	324	60%	26%	3%	1%	10%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	324	25%	53%	12%	3%	7%
58	Die Unterrichtsräume sind so eingerichtet, dass wir gut arbeiten können.	324	39%	42%	14%	2%	2%

²⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

c) Eltern (Jahrgangsstufen 8, 10 und 12)

Item	Frage	N ²⁶	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	177	73%	17%	6%	1%	2%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	177	25%	39%	22%	3%	10%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	177	36%	37%	23%	2%	2%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	177	33%	45%	15%	5%	3%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	177	25%	37%	20%	7%	10%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	177	15%	25%	16%	6%	38%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	177	16%	25%	16%	12%	31%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	177	21%	34%	11%	6%	28%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	177	46%	27%	10%	2%	14%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	177	34%	36%	10%	2%	19%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	177	39%	17%	3%	1%	40%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	177	63%	26%	1%	0%	10%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	177	49%	14%	3%	1%	33%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	177	33%	33%	9%	2%	23%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	177	70%	20%	3%	3%	4%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	177	17%	25%	29%	24%	6%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	177	15%	26%	21%	16%	23%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	177	21%	36%	24%	14%	5%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	177	10%	14%	28%	42%	6%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	177	53%	19%	1%	1%	26%
46	Mein Kind kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	177	51%	35%	9%	2%	3%
49	Ich fühle mich gut von der Schule informiert.	177	40%	38%	14%	4%	4%
50	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert.	177	47%	37%	7%	3%	6%
51	Die Schule hat eine informative Homepage.	177	56%	34%	6%	0%	4%

²⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁶	++	+	-	--	#
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	177	61%	27%	1%	2%	9%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	177	68%	25%	1%	1%	6%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	177	48%	25%	6%	1%	21%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	177	47%	18%	2%	1%	32%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	177	50%	37%	4%	2%	8%
58	Die Unterrichtsräume sind zweckmäßig eingerichtet.	177	37%	40%	14%	1%	7%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

